

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Markgräfler Tagblatt. 1896-1896 1896

211 (9.9.1896)

Markgräfler Tagblatt

Verkündigungsblatt für das Wiesen-, Wehra- und Rheinthal, sowie der benachbarten Bezirke.

erschint täglich mit Ausnahme Montags.
Preis vierteljährlich nur Mk. 1.50
samt Postgebühr und Trägerlohn.

Rationale und liberale Zeitung für
Großgewerbe und Handwerk, Landwirtschaft und Handel im badischen Oberland.

Anzeigen haben besten Erfolg.
Preis: Einpaltig 10 Pf., zweispaltig 20 Pf.,
Reklamen 20 Pf. die Zeile der Grundschrift.

Nr. 211.

Mittwoch, den 9. September

1896.

Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Friedrich von Baden am 9. September 1896.

„Dies ist der Tag, den der Herr macht!
„Laßt uns freuen und fröhlich davor sein!
„D Herr hilf! D Herr laß wohl gelingen!“
Psalm 118. 24. 25.

Der Vieder schönste laßt uns heute singen,
Laßt mächtig sie empor gen Himmel bringen,
Und Badner alle — alle stimmt ein!
Vom Bodensee bis zu des Maines Strande, —
Im ganzen schönen, lieben Badnerlande, —
Soll heut' ein einz'ger, heil'ger Jubel sein!

Ein Jubel nur! — O Tag, so lieb, so teuer!
Zu Friedrichs siebzigster Geburtstagsfeier,
Strahl', gold'ne Sonne, licht und schön und klar!
Und höher heute uns're Herzen schlagen,
Und freud'ger heute uns're Blicke sagen:
„Wir lieben ihn, — so treu, so rein, so wahr!“

Wir schauen froh mit dank-
erfülltem Blicke
Auf die vergang'nen Jahre
heut' zurücke:
„Das ist der Tag, den uns
der Herr gemacht.“
Ja, Herr, Du bist's, der Alles
wohl regieret,
Du hast bis hieher gnädig ihn
geführt:
„Dir, Dir sei Lob und Preis
und Dank gebracht!“

Wie hat er Deine Güt' und Treu erfahren
In diesen siebenzig entschwund'nen Jahren!
Wie kehrest Du mit Segen bei ihm ein!
Und in den Stunden voller Leid, voll Wehe,
Wie stand so groß er auf des Glaubens Höhe:
„Dem Frommen muß zum Besten Alles sein!“

„Dies ist der Tag, den uns der Herr
gegeben!“

O blickt zurück auf Friedrichs ganzes Leben:
„Was ist durch ihn so Großes uns geschehen!“



Ein echter Fürst, ein Fürst von Gottes
Gnaden“, —
Wie hat er sein so treu geliebtes Baden,
Emporgeführt zu immer schöner'n Höhen!

Wie hat in deutscher Liebe, deutscher Treue
Er für das Reich, das große, mächt'ge, neue,
So treu gewirkt, und Opfer dargebracht!
Drum gilt sein Mahnen: „Laßt uns auch
erhalten,
„Beschützen wider feindliche Gewalten,
„Was wir erreicht durch deutsche Kraft
und Macht!“

Und nun — was sind denn unsers Festes Gaben?
O bringt der Blumen schönste, die wir haben,
Der Blumen schönste laßt uns heut' ihm weih'n!
Sie blih'n in unsern Herzen stets aufs neue:
„Verehrung, Dank, Gehorsam, Liebe, Treue!
Sie sollen heut' der schönste Festkranz sein!“

Gott hör' die Bitte: Einen
Lebensabend
Noch lange, lange — wonnevoll
und labend —
Wollst unserm Fürsten gnädig
du verleih'n!
Wollst „Jugendkraft im
Alter“ ihm erhalten!
Noch lange mög' sein Simen,
Thun und Walten
Des Volkes Glück, des Landes-
Segen sein!

Gott hör' die Bitte, die zu dir wir bringen:
„Herr hilf', o Herr, laß Alles wohl gelingen!“
Sei du sein Schutz, sein Schirm, sein bester Teil!
Begleite ihn mit deinem reichsten Segen,
Auch fernherhin auf allen seinen Wegen!
Erfüll das Wort: „Heil unserm Fürsten Heil!“
F. Ziegler-Basel.

□ Großherzog Friedrich von Baden.

(Nachdruck verboten.)

Einer der Besten, die jemals die Krone getragen,
feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag. Ein wahr-
haft Glücklicher unter den deutschen Fürsten, wofern
das Glück darin besteht, daß man aus den verschie-
denen Wirren und Kämpfen, die das Leben bereitet,
immer und endlich als Sieger hervorgehen durfte.
Denn selten war wohl ein Fürst auf solch einen
schwierigen Platz berufen worden, wie derjenige
dieses südwestlichen Grenzlandes, das bis in die
türzeste Zeit herein bei einem etwaigen Angriff des
gallischen Nachbarn geradezu offen stand. Als
Napoleon im Jahre 1870 den Krieg gegen das
Germanentum vom Zaune brach, war doch zu aller-
erst und zumeist der Thron des Großherzogs
Friedrich bedroht. Man hatte in Paris gehofft,
daß Baden in Betracht seiner gefährlichen geogra-
phischen Lage auf Seiten Frankreichs stehen werde

und konnte kaum fassen, daß es anders sein solle.
Aber Großherzog Friedrich schwankte keinen Augen-
blick in seinem Entschluß. Damals sprach er die
hehren Worte, welche ihm die Geschichte niemals
vergessen wird: „Lieber wolle er das Brot
der Landesflüchtigkeit essen, als die Schmach eines neuen Rhein-
bundes auf sich nehmen.“

In so schweren Lebenslagen fand Großherzog
Friedrich allerdings stets einen Ruhepunkt und eine
Stütze in dem häuslichen Glück, das ihm beschieden.
Dieses geniest er denn auch so rein und voll, wie
es selten einem der Bekrönten dieser Erde zu Teil
geworden sein mag. Seine Gattin ist ja die einzige
Tochter Kaiser Wilhelm I., die Enkelin der unver-
gessenen Königin Luise von Preußen, nach dieser
benannt und wie jene der Inbegriff aller Frauen-
tugenden, soweit diese je vereint gefunden werden
dürften. Das Ehebandnis ward aus wirklicher,
aufrichtiger Herzensneigung geschlossen und hat sich
in dieser idealen Gestalt bis zum heutigen Tage

bewährt. Im Schlosse zu Karlsruhe herrscht das
glücklichste, innigste Familienleben. Sowohl der
Großherzog als auch seine Gemahlin gefallen sich,
abhold jedem Prunk, in jenem innerlichen, mit
geistigen Freuden verbrämten Zusammenleben, wie
es der Ehe nach deutschem Begriff allezeit eigentüm-
lich gewesen. Selbstverständlich bestehen ununter-
brochen die engsten, stärksten Beziehungen zwischen
dem Schlosse der Jähringer und demjenigen der
Hohenzollern zu Berlin. Sowohl der Großherzog
als auch seine Gemahlin weilten oft und freudig
bei dem greisen Kaiserpaar, und in Berlin wußte
alle Welt, daß dem Kaiser Wilhelm keine Suppe so
gut mundete, als die, welche ihm seine Tochter aus
Baden mit eigener Hand zubereitete. Ebenso bekannt
ist, mit wie inniger Liebe Kaiser Friedrich an seiner
Schwester und deren Gemahl hing. Eine Herzlich-
keit des Verkehrs bestand unter ihnen, wie er in
fürstlichen Kreisen nicht oft angetroffen werden dürfte.
Selbstverständlich sind diese innigen Beziehungen auch
heute in keinerlei Hinsicht zusammengeschrumpft. Es

gibt wohl keine wichtige Angelegenheit für das Hohenzollernhaus, bei welcher nicht der bewährte Rat des Großherzogs von seinem kaiserlichen Neffen eingeholt wird. Und die junge Prinzesschen, welche als lieblich blühendes Reis am Hohenzollernhaus treibt, kennt kaum eine größere Freude, als wenn man ihnen mitteilt, daß „Tante Baden“ zum Besuch eintreffen wird.

Großherzog Friedrich ist den 9. September 1826 als Sohn des Großherzogs Leopold und seiner Gattin Sophie, einer schwedischen Prinzessin, geboren. Seine Jugend fällt in die Zeit der großen inneren Kämpfe, die Baden damals zu bestehen hatte. Land und Volk rangen sich eben durch vom patriarchalischen System zu dem von der Neuzeit gebotenen Konstitutionalismus. Großherzog Leopold konnte sich mit dem Wandel der Verhältnisse nicht gut befreunden. Er legte deshalb freiwillig die Krone nieder. Ihm folgte zuerst in der Großherzogwürde der ältere Sohn Ludwig, und als dieser gestezunmachet aus dem Leben geschieden war, der zweitgeborene, unser augenblicklicher Jubilar. Im Jahre 1856 schloß dann der junge Fürst das von so stetem Glücke begleitete Eheband mit der Prinzessin Luise von Preußen. Seine Schwester Alexandrine vermählte sich mit dem kürzlich verstorbenen Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, jenem Fürsten, der gleich ihm so rege gewirkt hat für die Gestaltung des deutschen Einheitsstaates und mit dem er sich auch in wohl sämlichen Fragen, die das Wohl der deutschen Nation betreffen, allzeit eins wußte. Nach den vielen Wirren, welche sein Land Baden befehen mußte, wollte Großherzog Friedrich diesem nun vor allem möglichst und andauernd die Segnungen des Friedens zu Teil werden lassen. Kunst und Wissenschaft sollten ihre dauernden Stätten in seinem Lande finden. So gründete der damals jugendliche Fürst die Kunstschule in Karlsruhe und rief Eduard Devrient als Leiter an das Theater seiner Residenz. Männer wie Jolly und Mathy, der treffliche Robert von Mohl und der edle Freiherr von Roggenbach-Schoppe im bildeten den Kreis seiner Ratgeber. Die Regungen und Strebungen, die nunmehr von Baden ausgingen, verbreiteten sich in Wellenbewegungen über ganz Deutschland; der kleine Staat an der südwestlichen Grenze, dieser vorgeschobene, gefahrrohre Posten, ward öfter als einmal ausschlaggebend für die gesamte Gestaltung des Germanentums. Was Deutschland heute geworden, hat es nicht zum Mindesten dem Großherzog Friedrich in seinem segensreichen Wirken und Mitwirken zu verdanken.

Kristallhell liegen die Thaten dieses Fürsten vor unsern Blicken, und sie prägen sich aus in Worten, die aus seinem Munde geflossen. Als man ihm nahe legte, jene oben genannten Männer aus seiner Umgebung zu entfernen und lieber die Pfabe der Finsternis zu wandeln, pries er sie vielmehr, „als wahre Freunde der Freiheit, jener Freiheit, die sich selbst beherrscht, und jenes Fortschritts, der, aus der Einsicht des Bedürfnisses hervorgehend, sich in besonnener Erwägung des Staatswohles und treuer Liebe zum Vaterlande verwirklicht.“ Unbeirrt schritt der Fürst weiter, sein Volk zur Freiheit und zum Wohlstande zu führen. Als im Jahre 1860 die Menge in Baden das Ständehaus umwoyle und die Segensätze der Parteien einen ersten Konflikt im Schoße zu bergen schienen, hielt er jene Aneide, die den edlen Ausspruch enthält: „In diesem ersten Augenblicke, der manche Gemüter mit bangem Zweifel erfüllt, ergreife ich mein schönstes Vorrecht und richte aus der Tiefe des Herzens Friedensworte an mein teures Volk.“ Auf dem Frankfurter Fürstentage bekannte er sich offen zu der hehren Ansicht: „Ich kann nicht finden, daß ein trennender Zwiespalt besteht zwischen Fürstenrecht und Volksrecht.“ Wie er aber noch lange vor dem Tage von Versailles in seinem ganzen Sinn an die Einheit der deutschen Stämme gedacht, das geht aus einem ferneren Ausspruche hervor, welchen er einst gethan: „Die Erfolge allen Bemühens für das Wohl unserer geliebten Heimat bleiben stets untrennbar von der Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. Immer erster tritt das Bedürfnis hervor, Deutschlands Macht und Ansehen zu kräftigen, damit es in der Weltgeschichte seinen hohen geschichtlichen Beruf erfüllen kann. Wie anders wäre die Befriedigung der nationalen und politischen Interessen dieses großen Volkes möglich, als in einer festen und thatfähigen Organisation, welche Deutschland zur Vertretung seiner Macht und seines Rechts den Nachdruck eines einheitlichen Willens erschafft und dadurch der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zugleich eine unerschütterliche Stütze verleiht.“

Dem Glücke fehlte freilich auch die Dornenkrone nicht. Es waren trauervolle Tage für das großherzogliche Paar, als Kaiser Wilhelm zu seinen Vätern versammelt wurde und der Todesengel gleich mit schier vernehmbarern Flügelschlag Kaiser Friedrichs edles Dulderhaupt umschwirrte. Denn eben hatte man daheim den zweiten Sohn eingebüßt, einen schönen, hoffnungsvollen Jüngling, ausgestattet mit allen Tugenden und Vorzügen, die sich in der Brust des Menschen zu einander zu gesellen pflegen. Von frühlicher Gesellschaft heimkehrend, trug er den Keim des Todes in sich. Aus einer leichten Erkältung, die er sich auf dem Balle zugezogen, wuchs ein hitziges Fieber auf, das bald darauf den jugendstarken Körper verzehrte. Man weiß, daß sowohl der Großherzog als auch seine Gemahlin, diesen Verlust niemals völlig verwinden konnten. Das Bild des geliebten Sohnes im Kampfe mit dem Todesengel schwebt

ihnen noch heute vor der Seele. Freilich wurde der Verlust einigermassen weggemacht durch das Glück, welches dem Elternpaare in seinen übrigen Kindern beschieden ist. Die an den Kronprinzen von Schweden verheiratete Tochter Viktoria, der Liebling Kaiser Wilhelms des Alten, steht in dieser Ehe alle Wünsche des Herzens erfüllt. Ebenso vermählte sich der Erbprinz mit der Prinzessin Hilde von Nassau allein in Folge eines echten wirklichen Einverständnisses der Seelen. So lebt das großherzogliche Paar seine Tage pflichtgetreu und von Freunden umspinnen dahin. Seine eigenen Unterthanen lieben und verehren in dem Großherzog den unablässig um ihr Wohl sorgenden Landesvater. Aber die Sympathie, deren er sich erfreuen darf, erstreckt sich weit hinaus über die Grenze Badens. Im Rat der Fürsten hört man auf seine Stimme, und die Bevölkerung Deutschlands weiß, daß sie unangeseht für sein Gebethen erschallt. Mag es dem erlauchtem Jubilar noch recht viele Jahre vergönnt sein, in diesem Sinne an der Seite der edlen Gattin fortzuwirken zu dürfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das „Marineverordnungsblatt“ meldet, daß die Kaiserin von Japan zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem „Sitz“ Berunglückten 1000 Ym [Silbermünze im Werte von ungefähr 2 M. 20 Pf.] gespendet habe.

Die deutschen und die russischen Majestäten trafen Montag um 10 Uhr 40 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Görlik ein, begrüßt von den Spitzen der Behörden. Hierauf erfolgte unter Glockengeläute durch die festlich geschmückten Straßen und unter den lauten Zurufen des Publikums die Fahrt nach dem Manöverfeld.

Ein fette Dividende zahlt die Deutsche Gasglühlichtgesellschaft für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr trotz der Herabsetzung der Preise: die Aktionäre erhalten 100 P. v. z. oder ihr ganzes Kapital als Zins ausbezahlt.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat das Präsidium der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für das Jahr 1896/97 angenommen und sich bereit erklärt das Amt am 1. Oktober anzutreten. Ehrenglieder der Gesellschaft sind nunmehr die Präsidenten der letzten drei Jahre: Prinz Heinrich von Preußen, Wilhelm Fürst zu Wied und Herzog Wilhelm von Württemberg.

Einige 90 000 Mark zu viel erhobene Steuern muß die Stadt Hörde in Westfalen auf einmal den Interessenten zurückzahlen. Das ist fast die Hälfte des Haushalts eines ganzen Jahres. Zunächst hat die Stadt nach einem Erkenntnis des Oberwaltungsgerichts dem Professor Dr. Schebler in Charlottenburg, der für die Jahre 1892, 93 und 1893, 94 je 15 000 M. Kommunalsteuer gezahlt hat, diesen Betrag wieder herausgeben, da nach diesem Erkenntnis Herr Schebler in Hörde völlig steuerfrei sei. Ferner ist ein Betrag von 10 000 Mark bereits an einen Herrn Schlutius, der ebenfalls zu Unrecht eingeschätzt war, zurückgezahlt worden, außerdem aber hat die Stadt in erster Instanz den Prozeß gegen den „Hörder Verein“ verloren, der 55 000 M. zurückverlangt.

Aus der Heimat.

* Schoppsheim, 8. Sept. Wie wir hören, sind an Angehörige des Amtsbezirks Schoppsheim von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog aus Anlaß Allerhöchsteines Geburtsfestes folgende Auszeichnungen gnädigst verliehen worden: Dem Bürgermeister Jaf. Friedrich Wechtel in Wiesloch die kleine goldene Verdienstmedaille; dem Amtsdienner Joh. Friedrich Steinebrunner in Schoppsheim, dem Bürgermeister Philipp Alsal in Schlachtenhaus, dem Ratsschreiber Reinhard Höbler in Abelhäusern, dem Gemeindevorstand Joh. Jakob Brether in Raich und dem Gemeindevorstand Johann Jakob Gieslin in Wiesloch die silberne Verdienstmedaille.

o. Wehr, 7. Sept. Das Festprogramm zur Feier des 70. Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs ist hier wie folgt festgesetzt: Dienstag, den 8. d. Mis., abends 6 Uhr: Feierliche Uebergabe des von Sr. H. dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichens und Verleihungsurkunde an acht Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr durch Herrn Amtsvorstand Dr. Nieser und Uebergabe der von der Gemeinde gestifteten Gedächtnismedaille an 20 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für 20jährige Dienstzeit, sowie die feierliche Uebergabe des von Sr. H. dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichens an 14 Arbeiter und männliche Diensthöten, ferner an 5 Arbeiterinnen durch den Herrn Amtsvorstand. Nachher ist gefellige Unterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr und der Dekorierten im Gasthaus zum Adler. Am Mittwoch, den 9. September ist morgens 6 Uhr: Tagwache, um halb 9 Uhr versammelt sich die Schuljugend und sämtliche Vereine auf dem Schulplatz zur Aufstellung des Festzuges zum Festgottesdienst, der um 5 Uhr statifindet. Nach dem Gottesdienst geht der Festzug durch die Thalstraße zum Schulplatz. Mittags halb 1 Uhr ist Festessen im Gasthaus zum Adler und abends 8 Uhr Fackelzug und nachher Bankett im Gasthaus zur Krone.

m Wehr, 8. Sept. Der evang. Arbeiterverein hielt letzten Sonntag einen zahlreich besuchten Familienabend ab zur Feier des Jubiläums unseres ver-

ehrten Landesfürsten. Die gehobene patriotische Stimmung kam in Reden, Gefängen (auch der Kirchenchor wirkte mit), Aufführung (des Invaliden Ende) und Deklamationen zum Ausdruck. Es zeigte sich bei dieser Feier deutlich, daß Württemberger, Bayern und Sachsen mit den badischen Landeskindern sich eins fühlen in der Verehrung zu unserem Großherzog.

o Zell, 7. Sept. Zu dem zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hohheit des Großherzogs am 9. d. abends 8 Uhr in der Brauerei Montfort statifindenden a I l g e m e i n e n B a n k e t t labet im Auftrag der hiesigen Vereine der Vorstand des Reservisten- und Landwehrevorstandes die hiesigen Einwohner ein und macht gleichzeitig bekannt, daß die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr nicht in Unzulage zum Bankett anzutreten braucht.

o Schönau, 7. Sept. Zur Feier des 70. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs sind dahier am Dienstag, den 8. d. M. bei eintretender Dunkelheit ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt und hierauf von 1/2 9 Uhr an ein Festbankett im Gasthaus zur „Sonne“ statt. Am Festtage, Mittwoch, den 9. Sept., vormittags 9 Uhr ist Festgottesdienst und nachmittags 1/2 1 Uhr Festessen im Gasthaus z. „Sonne“. Der Festzug geht vom Rathhausplatz aus. Die Teilnehmer am Festgottesdienst versammeln sich vor dem Rathhause, um sich im festlichen Zuge gemeinsam zur Kirche zu begeben.

Schönau, 8. Sept. Das vom Großherzog für Arbeiter und männliche Diensthöten gestiftete Ehrenzeichen für treue Arbeit wurde lt. „Rundsch.“ an nachverzeichnete Arbeiter verliehen: 1. Alois Kammerer, Bäcker, Gehilfe bei J. Maier, Müller und Bäcker in Aftersberg. In der Spinnerei Azenbach: 2. Alois Maier, Maschinist. 3. Hyzin Kaiser, Hofmeister. 4. Melchior Zunkeller, Wächter. 5. Johann Hele, Spinner. 6. Berthold Seger, Spinner. 7. Leo Köhler, Tagelöhner. 8. Gustav Berger, Bäcker. 9. Johann Sprich, Satiler. 10. Johann Spitz, Saalmeister, Pfaffenberg. 11. Josef Gerspacher, Schmied, Mambach. 12. Fridolin Graf, Fabrikarbeiter, Mambach. Bei Gebr. Rauber in Rohmatt: 13. Leander Seger, Webermeister, Hüg. Bei Iselin u. Cie. in Schönau. 14. Simon Ruch, Schönau. 15. Wilhelm Nimmels, Spinner. 16. Karl Sälzger, Spinner. 17. Max Siebler, Fabrikmeister. 18. Michael Vais, Fabrikmeister. 19. Joh. Georg Steinebrunner, Schönberg. 20. Joh. Gerspacher, Wagner, Mambach. 21. Kornel Karle, Werkmeister, Böllen. In der mech. Weberei Schönbuschen: 22. Kornel Klingele, Webermeister, Aitern. Bei vormals Meinrad Thoma Söhne in Tobinau: 23. Valentin Laitner, Zimmermeister. 24. Karl Steinebrunner, Spinner. 25. Joh. Georg Steinebrunner, Fabrikarbeiter. 26. Friedrich Eiche, Fabrikarbeiter. 27. Karl Frey, Fabrikarbeiter, Schleginau. Bei Ziegler-Thoma, Papierfabrik in Tobinau: 28. Georg Bunt, Fabrikarbeiter. 29. Joh. Michael Brenzinger, Fabrikarbeiter. In der mech. Weberei Zell: 30. Xaver Zettler, Bäcker. 31. Josef Leberer, Schlichter. 32. Reinhard Rittler, Schlosser. Bei J. Bernauer, Eisen- und Messinggießerei in Zell. 33. Joh. Jaf. Christof Weisbach, Eisengießer, Zell. Die Ehrenzeichen werden an Großherzogs Geburtstag überreicht werden.

Säckingen, 7. Sept. Hul Wie schrecklich! Einen Privatbrief aus Prag im Wiesenthal entnimmt das „Süd. Volksbl.“ nachfolgende Zeilen: „Es ging hier die Sage, es sei in Säckingen ein Schiffchen angekommen, welches einen Laib Brot, einen Tobenkopf und ein Schwert trug. Die guten Leute meinen nun, das Brot bedeute Hungersnot, der Tobenkopf, daß es viel Tote gebe und das Schwert, daß ein Krieg ausbreche.“

Freiburg i. B., 7. September. Man schreibt der „Straßb. Post.“: „Die schwere Erkrankung des Erzbischofs Dr. Ross unmittelbar nach seiner Baderkur kommt unerwartet, aber man wußte doch seit langem, daß sein Befinden kein erwünschtes war. Der Erzbischof mußte sich seit mehreren Jahren jeder anstrengenden amtlichen Thätigkeit enthalten und auch die Energie eigener Entschlüsse soll gelitten haben. Der Erzbischof leidet schon seit 10 Jahren hochgradig an Harnruhr.“

Baden, 8. September. Die internationale Ausstellung mit Wettstreit für Hygiene, Volksernährung, Armeeversorgung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung einer Spezialausstellung für badisches Kunstgewerbe ist um vierzehn Tage verlängert worden. Eine Anzahl Blätter, darunter die „Frankf. Ztg.“, eröffnen gegen den Veranstalter der Ausstellung, Herrn J. M. Gally, eine ziemlich heftige Preßfehde. Herr Gally wird darin vorgeworfen, er habe verheimlicht, daß die Ausstellung ein von ihm ausgehendes Privatunternehmen sei und er habe die Ausstellung nur inszeniert, um sich zu bereichern. Zum Beweis dieser Behauptung werden die „Verkaufsgebühren“ angeführt, die Herr Gally festgesetzt hat: „Für ein festtolter Badisches Bier Mark 5, für ein festtolter Pfälzer oder Münchner Bier Mark 8, für eine Flasche Wein ohne Verkaufspreis bis 2 M. 30 Pfg., für eine Flasche Wein mit Verkaufspreis über 2 M. 30 Pfg., für eine Flasche französischer Cognac Mark 1.50, für eine Flasche französischer Cognac und sonstige französische Viquenre M. 1.50, für eine Flasche deutschen Scharnwein Mark 1, für eine Flasche deutschen Cognac, Kirchwasser 2c. M. 1, für eine Flasche Mineralwasser 5 Pf. Verkaufsgebühr für andere Nahrungs- und Genussmittel je nach Uebereinkommen ein

Summe." Eigentümlich soll es bei der Preisverteilung zugegangen sein. Man höre folgenden Passus aus der Geschäftsordnung der Preisrichter: „Den Herren Preisrichtern diene zur Richtschnur, daß das Ausstellungsverzeichnis resp. die Ausstellungsdirection die Medaillen in allen Fällen nur durch Diplome zuerkennt und es jedem Aussteller freisteht, die ihm zuerkannte Medaille in echtem Metall oder Bronze von der Ausstellungsdirection gegen Zahlung der Kosten zu beziehen.“ Ein braver Karlsruher, der nicht Zeit hatte, in Baden auf seine Prämierung zu warten, fragte Herrn Gally, welcher Preisrichter denn seine Sachen beurteile? „Si, holen Sie sich Jemanden!“ war die Antwort; er that das und die „Goldene“ war sein natürlich nur das Diplom, die Medaille selbst kostete 10 Mark. Ein Pforzheimer Kleinfabrikant, dem das einer goldenen Medaille noch nie zu Teil geworden, meldete sich am letzten Freitag um 2 Uhr mit einem Antrag zur Nachprämierung, um 5 Uhr war er Besitzer der goldenen Medaille. Das Wunderbarste aber hat Herr Gally mit seinen „Spezialkonkurrenzen“ geleistet; die Aufnahme für die internationale Bierkonkurrenz betrug pro Teilnehmer laut Prospekt 125 Mark, über hundert Bierbrauer beteiligten sich daran. Beurteiler waren u. A. auch Biertrinker und Brauer, die selbst ausgestellt hatten. Die Sache klappte, die Bierbrauer hatten Medaillen und Herr Gally ein hübsches Sümmchen, sich jeder selbst anzurechnen kann. Zum Schluß sei folgendes Geschichtchen mitgeteilt, daß an jenes Riffen Freiherrn von Hammerstein erinnert, daß sich dieser in Flora Galy im Namen deutscher Jungfrauen anonym durch die Post übersenden ließ. Die „Bd. Presse“ schreibt: „Baden, 2. September. Gestern erhielt der anerkannt vortreffliche Arrangeur und umsichtige Leiter dieser Ausstellung, Herr Direktor J. M. Gally, von einem ungenannt sein wollen den aufmerksamen Aussteller einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz mit Palme und ehrender Aufschrift anonym zugesandt nebst Begleitkarte mit dem bemerkenswerten Motto: „Neben undankbaren giebt es auch dankbare Aussteller und daher Befolgen als Anerkennung. Civis.“ Wie man sieht, sind die gegen Herrn Gally erhobenen Anklagen recht unangenehmer Natur und der Angegriffene wird gut thun, sich möglichst bald zu rechtfertigen, falls die Sache sich anders verhalten sollte.

Karlsruhe, 7. Sept. Wie die „Karlsru. Ztg.“ meldet, trifft die Kaiserin am Mittwoch, mittags 12 Uhr hier ein, um an den Geburtstagsfeierlichkeiten teilzunehmen. Nach dem Hofbericht der „Karlsru. Ztg.“ empfing der Großherzog heute Mittag die am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten, welche dem Monarchen die Glückwünsche ihrer Souveräne zu seinem 70. Geburtstag überbrachten. Die Gesandten wurden später auch von der

Großherzogin empfangen. Die Kronprinzessin von Schweden ist bereits am Samstag abend hier eingetroffen. Heute abend trifft die Erbprinzessin ein. Die Fürstin und der Erbprinz zu Leiningen sind gleichfalls hier eingetroffen und haben im Schlosse Wohnung genommen. — Der Großherzog verlieh aus Anlaß seines Jubiläums dem Staatsminister Dr. Noll den Orden Bertholds I. von Zähringen, den Ministern v. Brauer und Eisenlohr die goldene Kette zum Großkreuz des Zähringer Löwenordens. Staatsrat Dr. Buchenberger wurde zum wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Allerlei Notizen. Mannheim. Ein Verehrer des Großherzogs spendete 20 000 Mark zu einem Reiterstandbild für den Großherzog. — Singen. Der provisorische Stationsmeister Kot ist verschwunden. Am 31. v. Mts. traf von ihm ein Brief an seine Frau ein, wonach Noth mit Untergang der Sonne im See bei Friedrichshafen verschwinden werde. — Meßkirch. Viehhändler Frank aus Magdeburg kaufte 220 Ochsen. Er schickte die Tiere mit Sonderzug nach Halle. — Rheinau. Die Chemische Fabrik Rhénania in Aachen überwies bei Gelegenheit der 70. Geburtstagsfeier des Großherzogs von Baden den Arbeitern ihrer Fabrik dahier für eine zu gründende Unterstützungskasse einen ersten Betrag von 25,000 Mark. — Schönau. Als Vertreter des Amtsbezirks bei dem Festzuge in Karlsruhe wurden gewählt die Herren Bürgermeister Winter von Zell und Motsch von Azenbach. — Waldshut. Die Zahl der Teilnehmer am nächsten Pilgerzug am 10./12. September wird etwa zwölftausend betragen.

auf der Landstraße auf und ab, fürwahr ein malerisches Bild voll eigenartigen Reizes! Hochrufe auf die internationale Sozialdemokratie erklangen, und — ein bereicherter Beweis für ihren Internationalismus — die elsässischen Sozialisten, welche blau-weiß-rote Blumensträuße trugen, riefen vivo la Franco aus Libesträften. Da erschienen Bebel und Bueh, die Helben des Tages, welche mit dem Ein-Uhr-Zuge in Markkirch angekommen waren (von Schlettstadt aus hatten sie Rückfahrtskarten 3. Klasse) und sich sofort auf die Grenze begeben hatten, sie treten den französischen Boden, werten stürmisch bewillkommenet; aber Ruhe wird plötzlich nach dem Sturm. Der Bürgermeister des französischen Dorfes Wissembach tritt an die beiden Abgeordneten heran, übergibt jedem ein Papier, beide lesen es, sind sehr überrascht, sie wenden schleunigst dem schönen Frankreich den Rücken und ziehen sich auf die heimliche Erde zurück: Bebel und Bueh waren aus Frankreich ausgewiesen! Tableau. Bebel war geradezu geknickt; wortlos starrte er auf den Ausweisungsbefehl, den ihm der seiner Zeit aus Deutschland ausgewiesene Bürgermeister überreicht hatte. Ironie des Schicksals. Bueh jedoch fühlte offenbar die Blamage nicht oder wollte sie nicht fühlen; er bestellte sich kaltblütig ein Glas Wein natürlich roten, und meinte, als er davon getrunken, der sei gerade so schlecht wie die Republik, die den Zar empfangt, ihn aber, den großen Bueh „nüstete“. Doch damit war die Blamage noch nicht beendet, der zweite Streich folgt sogleich. Die französischen Sozialisten ließen nämlich li. „Str. Post“ durch einen Brief oder mündlich kundthun (genau konnte ich nicht feststellen), sie stimmten zwar im kollektivistischen Prinzip mit den Deutschen überein, aber sonst wollten sie mit ihnen nichts zu thun haben, am wenigsten in einer gemeinsamen Versammlung. Das ist ein harter Schlag für die Herren Bebel und Biebknecht, die Pfleger des Internationalismus, und der beste Beweis dafür, daß die französischen Sozialdemokraten zwar Sozialisten aber in erster Linie Franzosen sind.

Aus den Reichslanden.

— Markkirch, 6. Sept. In hüllen Haufen pilgerten heute Nachmittag die Sozialdemokraten Markkirchs und seiner Umgebung, sowie zahlreiche Straßburger und Mühlhauser „Genossen“ hinauf zur Grenze auf der Sanct-Diebler Höhe, wo, wie gemeldet, auf französischem Gebiete in der Nähe der zwei Wirtschaften von Pfister Bebel, der Straßburger, und Bueh, der Mühlhauser Reichstagsabgeordnete, über ihre Thätigkeit als Reichsboten berieten wollten. Dort oben entrollte sich gegen zwei Uhr ein interessantes Schauspiel. Diesseits der Grenze hatte die Markkircher Polizei macht und die deutsche Gendarmerte Aufstellung genommen, jenseits der Grenze ihre französischen Kollegen, am Walde rande lagerten die Grenz wächter beider Staaten und last not least unter dem Scheine einer Truppenübung hielt sich seit heute Morgen eine größere Anzahl der Sanct-Diebler Chasseurs im Walde verborgen. Etwa 1500 Menschen, welche von nah und fern zu Fuß, zu Wagen oder mit dem Fahrrad herbeigeekelt waren, fluteten

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Behius.
Gottesdienst am 9. September
 zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs.
 Schopfheim, morgens 10 Uhr: Festgottesdienst. Predigt: Herr Stadtpfarrer Faust.
 Fahrenau, nachmittags halb 3 Uhr: Festgottesdienst. Predigt: Herr Stadtpfarrer Faust.

Seidenstoffe
 jeder Art, Sammt, Plüsch und Peluets liefern in jedem Maße an Private
 von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.
 Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Der Viehmarkt in Nollingen
 wird nicht am Donnerstag, den 10. Sept., sondern am Montag, den 14. Septbr. abgehalten.
 Die Farren-Versteigerung findet an letzterem Tage statt.
 Nollingen, den 5. September 1896. (2602)
 Der Gemeinderat.

Farren-Versteigerung.
 Die Gemeinde Maulburg läßt am (2604)
 Donnerstag, den 10. d. Mts., abends 1/5 Uhr
 beim Farrenstall zwei schwere fette Farren öffentlich versteigern.
 Maulburg, den 7. September 1896.
 Der Gemeinderat.

Billig zu verkaufen
 eine größere Partie leere Fässer, 600 Ltr. haltend, bei (2524)
 S. Kahn, Weinhandlung, St. Ludwig.

Badische Landeszeitung
 mit täglichem Unterhaltungsblatt. (2571)
Freiexemplare
 für den Monat September werden auch jetzt noch jedem sich Meldenden zugewiesen.
 Der Anfang der Erzählung „Annemarie“ im Unterhaltungsblatt wird auf Wunsch nachgeliefert.
 Verlag der Badischen Landeszeitung,
 Karlsruhe, Hirschstraße 8.

Papierlaternen,
 Zug-, Ballon- u. Façon-Laternen,
Farbige Gelatine-Lampions
 in den Landesfarben rot und gelb, mit Drahtbügel zum Aufhängen, Füllung und Anzündern, Ballon-Stocklaternen, mit Stock zum Tragen der Ballons, Papierfackeln aus schwarzem Glanzpapier 75 cm hoch, ebenfalls zum Tragen. Passende Stearinkerzen zu den Papierlaternen.
 Vorrätig bei Gg. Uehlin in Schopfheim.

Steigerung wegen Wegzug
 Samstag, 12. September 1896, morgens 9 Uhr:
 2 Schifffoniere, Leinwandiger Kleiderkasten, 3 Bettladen mit Matrassen, 1 Kinderbettstatt, 1 Nachtschisch, 2 Tische, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Kupferkessel, 1 Waschkübel, 1 Kinderwagen, 2 Wanduhren, 1 neue Nähmaschine, 6 Stühle, 1 Spindelrotte, 1 zweirädriger Wagen, sämtliches Küchengeräth und sonst noch Verschiedenes in (2608)
 Gündenhäuser Nr. 14.

Zu verkaufen
 circa 50 Zentner gut gedörrtes **Ackerfutter,**
 sowie ein junges, zur Zucht taugliches beifisches (2603)
Schwein
 in Wiechs Nr. 50.

Zu verkaufen
 ein noch neuer (2600)
Rachelofen und ein Ambos
 in Maulburg Nr. 107 d.

Zu verkaufen
 eine neu melkende Kuh
 bei Friedrich Koser in Schwand.

Wohnungen zu vermieten:
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, parterre und eine Wohnung im I. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Laube, Mansarde und Zubehör bis Mitte dieses Monats sind in Schopfheim zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe verkaufe nachstehende Artikel zu Spottpreisen:
 Seidenbänder, Seidenstoffe und Samt, Besatzartikel, Handschuhe, Hädelgarn, Taschentücher, Normalhemden und Jacken, gestricke Herrenwesten, Damenschleier, Hädelspitzen, Tüll- u. Seidenspitzen in farbig u. schwarz, Stickerei, Gallons, Krawatten, Hosenträger, Damenschürzen, Samtbänder etc.
 Ferner verkaufe zu zurückgesetzten Preisen: (2255)
 Bettbarhant, Bölsch, Blusenzeuge, Schürzenstoffe, Hemdenkörper, Baumwollflanell, Interrodflanell, Pers, Hosentstoffe, Handtuchstoffe, Betttücher, Bettfedern, Korsetten, Herrenkragen und Manschetten, Hemden etc.
F. J. Thoma, Schopfheim,
 beim Hotel Pfing.

Winter's Ventilations-Dauerbrandöfen
 empfiehlt und hat stets auf Lager (2601)
Ernst Seltz, Alleinverkauf für Schopfheim.

Empfehle mein Lager in (2609)
Baumaterialien jeder Art.
Kohlen.
 T-Träger, Radreifen, Stab- und Formeisen. — Schwedisch Nagelisen. — Hufstahl. — Hauenstahl. — Griffstahl. — Schwarzblech und galvanisierteren Böhren.
 Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel sowie alle sonstigen landwirtschaftl. Maschinen von Gd. Lanz, Mannheim, zu billigsten Preisen.
Fritz Brüderlin, Eisenbahnstraße.

Reise- und Marktkörbe.
 2534 **Wilh. Kiefer, Wehr.**

Für Mobilien und Miedererwerbter günstige Gelegenheiten!

Fest-Programm

für die Feier des
Seiner Königlichen



70. Geburtsfestes
Hoheit des

Großherzogs

in der Amtsstadt Schopfheim.

Dienstag, den 8. September 1896:

Abends 8 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse. (2554)

Mittwoch, den 9. September 1896:

Morgens 6 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse.

Vormittags 9 Uhr: Ueberreichung des von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog und Ihrer Kgl. Hoh. der Großherzogin gestifteten, an Mitglieder der Feiw. Feuerwehr, an Arbeiter und männliche Diensthöten und Arbeiterinnen der Großindustrie in Schopfheim verliehenen Ehrenzeichen, Arbeitermedaillen u. Arbeiterinnenkreuze im „neuen Pflugsaale“.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, zu welchem sich die Teilnehmer in festlichem Zuge vom Rathaus aus begeben.

Vormittags 11 Uhr: Ableistung des Huldigungs- und Verfassungseides durch die Pflchtigen des Amtsbezirks Schopfheim im Rathausaale.

Mittags 1 Uhr: Festessen im Gasthaus zu den „Drei Königen“.

Abends 8 1/2 Uhr: Festbankett im neuen „Pflugsaale“.

Donnerstag, den 10. September 1896:

Nachmittags 2 1/2—6 Uhr: Jugendfest im Sengelwäldchen. Musik, Gesang, Ansprache, Spiele und Bewirtung der Kinder. (Bei ungünstiger Witterung wird dieser Teil der Festfeier verlegt).

Zu diesen festlichen Veranstaltungen beehren wir uns die Einwohner der hiesigen Stadt und deren Umgebung ergebenst einzuladen. Zugleich ersuchen wir die verehrliche Einwohnerschaft am Festtage die Häuser gefälligst beslaggen zu wollen.

Schopfheim, den 1. September 1896.

Der Grobsh. Amtsvorstand:
Dr. Nieser.

Der Bürgermeister:
C. Grether.

Militär-Verein Schopfheim.

Zur Feier des 70. Geburtsfestes unseres hohen Protektors Sr. Kgl. Hoh. des Großherzog Friedrich findet am Mittwoch, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr (2605)

Festgottesdienst

statt. Antreten im „Vereinslokal“ punkt 1/10 Uhr. Um 9 Uhr findet im „Pflugsaale“ die Dekorierung von Feuerwehrmännern, Arbeitern und Arbeiterinnen statt, wozu der Verein ebenfalls eingeladen ist. Abends 1/9 Uhr

Bankett

im „Pflugsaale“. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Schopfheim, den 7. September 1896.

Der Vorstand.



Landwehr- u. Res.-Verein Schopfheim

Anlässlich der Jubiläumsfeier des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs sammelt sich der Verein punkt 9 Uhr vorm. im „Vereinslokal“ zum

Festgottesdienst.

Zum allgemeinen (2599)

Fest-Bankett

haben sich die Kameraden abends 1/8 Uhr ebenfalls im „Vereinslokal“ einzufinden. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



Vorschußbank Schopfheim.

Mittwoch, den 9. September am Geburtstag Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs ist unser Geschäftslokal vorm. von 11 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr geöffnet. (2611)



Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. September

ist unser Geschäft wegen hoher Feiertage geschlossen. (2594)

Schopfheim. L. Pollag Nachf

Evang. Kirchengor.

Heute Dienstag Probe.

Zum 9. September 1896:

Erinnerungs-Medaillen

aus Aluminium zur 70. Geburtstagsfeier S. R. H. des Großherzogs, in zwei Größen, zu 20 und 25 Pfg. das Stück, empfiehlt (2555)

Jos. Borocco, Schopfheim.

Schweizerkäse

schöngelochte fette, in Laiben von 60 bis 90 Pfd. à 60 und 55 Pfg. Ebenso fette, aber zuviel gelochte (getriebene oder Herbstkäse)

à 52 und à 50 Pfg. empfiehlt so lange Vorrat per Nachnahme.

Gebe zur Probe auch halbe Laibe ab. (2598)

Limburgerkäse billigste Tagespreise. G. W. Schmid, Käsegesch. in Saulgau (Württemberg).

Limburger Käse

reif, haltbar, gelbschnittig, zu 19 Mk. per Ztr. versendet in Kisten von 70 bis 100 Pfund gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

A. G. Lindenstein, Holzkirchen (Oberbayern).

Stahl- und Nickel-Brillen,

Zwicker und Operngläser, Barometer, Thermometer, sämtliche optische Artikel, empfiehlt zu mäßigen Preisen und unter Garantie.

Fr. Huber, Schopfheim, Goldarbeiter und Optiker, gegenüber von W. F. Kiefer Wwe. Reparaturen schnell und billig.

Freiwillige Feuerwehr

Schopfheim.

Nächsten Mittwoch, den 9. September,

dem 70. Geburtstag Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich findet die Verleihung des für 25jährige Dienstzeit gestifteten Ehrenzeichens an 4 unserer Kameraden statt. (2589)

Laut Satzung hat das Korps vollzählig bei dieser Uebergabe zugegen zu sein und tritt daher die Gesamtmannschaft im Paradeanzug an genanntem Tag vormittags punkt 1/9 Uhr auf dem Vindenzplatz an.

Weitere Bekanntmachungen erfolgen beim Antreten. Schopfheim, den 6. September 1896.

Das Kommando

Morgen Mittwoch, am Großherzogstag von nachmittags 3 Uhr ab:

Tanz-Unterhaltung bei Schloßwirt Ott im Hammer.

Sirschen Schopfheim.

Mittwoch, den 9. September:

Großes Frühschoppenkonzert,

gegeben von der Harmoniemusik Schopfheim.

Zu verkaufen

einen schönen, 1 1/2-jährigen sprungfähigen

Hinterwälder-Farren

bei Joseph Kaiser jung in Todtmoos-Schwarzenbach.

Korinthen

per Sack à 1 Ztr. Mk. 15.—,

gelbe Weinbeeren

per Sack à 1 Ztr. Mk. 19.—

empfiehlt (2461)

Karl Fr. Schleith, in Schopfheim.

Zu vermieten

zwei schön möbl. Zimmer an der Hauptstraße Nr. 51.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks (OBSTMOST)

berfende ich Mosi für mir franco (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. (1019)

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte n. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, 1019 KONSTANZ (BADEN).

Schopfheim: Apoth. Eisenlohr; Vörrach: C. F. Fingerlin; Wehr: Apoth. Gugel. (1238)

Wie ich,

ungeachtet meines hohen Alters, von qualvollen Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. völlig befreit und wieder ganz gesund geworden bin, teile ich aus herzlichster Dankbarkeit jedem Magenleidenden gern und unentgeltlich mit. (1019)

F. Koch, Kgl. Förster a. D., Wömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Unübertroffen sind unsere Victoria-Landauer-Kinderwagen in Schaufelradern, Beloräder, doppelt mit Wachsleder-tuch und Stoff ausgefächelt und abnehmbar. Verdeck für M. 14 frachtfrei jeder Bahnstat. Neueste Preisliste mit Abbildungen gratis. (1018)

G. Schaller & Komp. Konstanz, 3 Markstraße 3.



Sum

vernichtet und rottet gründlich aus jederlei (1927)

Ungeziefer.

Päckete à 10 und 20 Pfg. Staubbüchsen à 20, 30 und 50 Pfg. Gläser à 30 und 60 Pfg.

sind zu haben in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften.

Fabrik. Carl Gentner, Göppingen.

Fuchs & Möllendorf's

staubfreie

Ofenglanz-Pomade in Dosen à 15 und 25 Pfg., mit der man eiserne Oefen in einem Augenblick blank putzt, wird von jeder Hausfrau gern gekauft bei: Wilh. Kiefer, Wehr. (2262)

Kiefer, Wehr. (2262)

Ein Bursche

der mit Pferden umzugehen versteht, findet sofort dauernde Stelle. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. (2526)

(2526)

Ein Bursche

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übertriebender Schweiß etc. durch den täglichen Gebrauch von: Theerschwefel-Seife von Bergmann & Cie., Dresden. Vorr. à St. 50 Pfg. bei: Carl Fr. Schleith. (1407)

(1407)

Traub, Arbeiter-rechte und Arbeiterpflichten

soeben erschienen.

Preis 25 Pfg., ausw. 30 Pfg.

Vorrätig bei

Gg. Uehlin, Buchhandlung in Schopfheim.

(1018)

Druck und Verlag der Buchdruckerei Gg. Uehlin in Schopfheim i. B.

Die Anzeigen-Expeditoren sind: Hasencamp u. Bogler, Dreß, Jäger u. Cie., Kuback, Klose, G. L. Daube u. Cie. u. n. vermitteln Aufträge.